

App macht Schluss mit Muttizetteln

MELDORF

Schülern eine Unternehmensgründung näherzubringen, ist das Ziel der „StartUp Challenge“, einem Wettbewerb der Geschäftsideen. Bei der ersten Ausgabe in Dithmarschen machte eine App das Rennen, die die Ausweiskontrolle am Eingang von Clubs erleichtern soll.

Von Tewe Schefer

Eine Nachhilfe-App von Schülern für Schüler, eine technische Lösung für die Parkplatzsuche, Automaten, die Pfandflaschen als direktes Zahlungsmittel annehmen, und eine Bettdecke mit Temperaturregler – Geschäftsideen, entwickelt von Schülern der Jahrgangsstufe elf des Berufsbildungszentrums (BBZ). Am meisten überzeugte die Jury allerdings die App *SitIn*, die sich Sonja Bruhn und Emma Mody ausgedacht haben.

Das Prinzip dahinter: Anstatt Personalausweise und Muttizettel anschauen und kontrollieren zu müssen, soll Sicherheitspersonal von Diskotheken oder Bars einfach QR-Codes auf der App scannen können. Diese sollen alle nötigen Informationen enthalten und den Einlass von Partygängern beschleunigen. Persönliche Informationen könnten dort von Nutzern eingepflegt und gespeichert werden. Fälschungssicher solle das Ganze dank eines Verifikationsverfahrens sein. Muttizettel könnten als Entwurf gesichert werden. Wenn einer benötigt wird, erhält die erziehungsberechtigte Person eine Benachrichtigung auf dem Handy und muss bloß noch digital ihre Unterschrift setzen. Ebenso können Veranstalter ihre Events auf der App bewerben und die Ticketbuchung darüber abwickeln.

Sonja Bruhn und Emma Mody gewannen nicht nur den ersten Platz, sondern damit auch 300 Euro, bereitgestellt durch einen Sponsor, eine Beratung durch eine Marketing- und PR-Agentur und vor allem die Teilnahme am Landesfinale der *StartUp Challenge* an der Fachhochschule (FH) Kiel. Landesweit nahmen in diesem Jahr laut Bernd Krohm zehn Schulen teil. Krohm ist stellvertretender Leiter des Berufs-

bildungszentrums Steinburg und Landeskoordinator des Wettbewerbs, der in Kooperation mit der FH Kiel ausgerichtet wird. Den Gewinnern des Landesfinals winken 3000 Euro Preisgeld.

Noch vor einem Monat wussten die Siegerinnen gar nicht, mit welcher Geschäftsidee sie antreten sollten. Als Fünfergruppe gestartet, überlegten sie sich zuerst einen Shaker für Getränke mit verschiedenen Funktionen. „Wir haben durch Befragungen aber schnell herausgefunden, dass das überhaupt nicht ankam“, sagt Emma Mody. Anschließend konnte sich die Gruppe nicht mehr auf eine Idee einigen – schließlich entschieden sich die Sie-

gerinnen dafür, ihr eigenes Ding zu machen. Das Problem mit der langwierigen Einlasskontrolle kennen sie aus eigener Erfahrung. Beim Stadttheater in Heide sei die Idee mit der App auf großes Interesse gestoßen. „Wir haben viel Erfahrung damit gesammelt, wie man einen Business-Plan schreibt“, sagt Sonja Bruhn und freut sich aufs Landesfinale. „Es ist wichtig, an Ziele zu glauben und sich nicht runtermachen zu lassen“, resümiert Emma Mody. Ob sie die Geschäftsidee auch umsetzen wollen, wissen die beiden noch nicht genau. Im Prinzip könnten sie sich vorstellen, irgendwann ein eigenes Unternehmen zu gründen. Ob mit dieser Idee, oder mit einer anderen. „Jetzt machen wir aber erst die Schule zu Ende“, sagt Sonja Bruhn.

Wirtschaftslehrer Arne Dammann ist stolz auf seine Schüler. Durch das Projekt hätten sie gelernt, viele Probleme selbstständig zu lösen. Auch die Ergebnisse könnten sich absolut sehen lassen. Dank gelte auch der FH Kiel und Bernd Krohm für die Organisation sowie dem Centrum für Angewandte Technologien (CAT) in Meldorf, das bei der Entwicklung der Geschäftsideen Unterstützung leistete. „Mit der Begleitung und fi-

nanziellen Unterstützung als Gründungszentrum haben wir durch die *StartUp Challenge* die Möglichkeit, den Gründungsgeist der Schüler frühstmöglich zu wecken“, sagt Martina Hummel-Manzau, Geschäftsführerin des CAT und der Entwicklungsgesellschaft Westholstein. Außerdem dankte Dammann der Jury, bestehend aus Vertretern des BBZ, der FH Kiel, dem CAT und der regionalen Wirtschaft.

„Das war eine super Leistung“, sagt Bernd Krohm. „Es war vom Niveau her eines der besten Regionalfinals in diesem Jahr.“ Die *StartUp Challenge* sei für Berufsschulen in ganz Schleswig-Holstein gedacht. Krohm entwickelt seit 2008 ein Förderzentrum in Itzehoe, wo er Gründerwettbewerbe ausgerichtet hat. Im vergangenen Jahr habe er die Challenge in Kooperation mit der FH Kiel erstmals landesweit veranstaltet – vier Schulen machten mit. „Dieses Jahr waren es schon zehn. Und ich bin sicher, dass die Zahl weiter steigen wird.“ Es sei schön, dass in diesem Jahr zum ersten Mal auch Dithmarschen vertreten sei. Bei Interesse können sich Berufsschulen per Mail an bernd.krohm@fh-kiel.wenden.



Sonja Bruhn (links) und Emma Mody haben mit ihrer Geschäftsidee die StartUp-Challenge des BBZ gewonnen.

Foto: Schefer